

Lothar Gassmann

Die Schatzkammer Salomos

Kostbarkeiten aus
dem Buch der Sprüche

Reihe
bibel.aktuell

Ich danke Frau Dorothee Rückert, die die Auslegungen der Sprüche aus zwei Bibelwochen vom Band getippt hat. Für die Endredaktion zeichne ich selber verantwortlich.

©

Jeremia-Verlag GbR

Breite Str. 155

76135 Karlsruhe

0721 / 47 05 19 15

info@jeremia-verlag.com

www.jeremia-verlag.com

1. Auflage 2024

Umschlaggestaltung: Peter Schütz, saved & sent design

Satz: Oleg Merkel, avineos.com

Druck: ARKA, Polen

ISBN: 978-3-944834-75-7

Artikel-Nr.: 1105

Vorwort

„Unrecht Gut gedeiht nicht gut.“

„Hochmut kommt vor dem Fall.“

„Der Gerechte erbarmt sich über sein Vieh.“

*„Besser ein Gericht Gemüse mit Liebe
als ein gemästeter Ochse mit Hass!“*

*„Gerechtigkeit erhöht ein Volk;
aber die Sünde ist der Leute Verderben.“*

...

Die Weisheiten aus der Bibel sind unermesslich. Dabei gilt: *„Die Ehrfurcht vor dem HERRN ist der Anfang der Erkenntnis“* (Sprüche 1,7).

Hier werden die salomonischen Spruchsammlungen in Sprüche, Kapitel 10-20, betrachtet. Es sind 328 Verse und Auslegungen. Sie sollten langsam unter Gebet gelesen werden, zum Beispiel als tägliche Andachten.

Wenn der HERR Kraft und Zeit schenkt, werden auch noch die restlichen Kapitel der Sprüche in weiteren Bänden Vers für Vers ausgelegt werden. Dabei geht es mir nicht um eine komplizierte theologische Analyse, sondern um die praktische Anwendung auf unser Leben.

Ein einleitender Band von mir über die Sprüche ist unter dem Titel *„Sprüche der Weisheit“* im Jahr 2011 im Samenkorn-Verlag erschienen. Er ist dort noch erhältlich.

Bei den Bibelziten habe ich aus folgenden Ausgaben die jeweils treffendsten und verständlichsten Übersetzungen herausgesucht oder

die Worte selber neu übersetzt: Luther 21, Schlachter 2000, Elberfelder und Neue evangelistische Übertragung.

Da die Sprüche fortlaufend betrachtet werden, ist kein Inhaltsverzeichnis nötig.

Alle Auslegungen sind in einem demütigen Hören auf die Aussagen des Wortes Gottes geschrieben. Jeder, der sie liest, wird geistlichen Gewinn für sein Leben davon haben.

Betreten auch Sie die Schatzkammer Salomos und entdecken Sie darin zahlreiche Kostbarkeiten!

Lothar Gassmann, im Januar 2024

**Ein weiser Sohn macht seinem Vater Freude,
aber ein törichter Sohn ist der Kummer seiner Mutter.**

— Sprüche 10,1 —

Welches ist das wichtigste Gebet für unsere Kinder? Dass sie zum lebendigen Glauben an Jesus Christus kommen – dass sie Gottesfurcht lernen! Denn Gottesfurcht ist der Anfang aller Weisheit und Erkenntnis. Ohne Gott, ohne Jesus Christus gehen sie verloren und haben menschlich angelernte Klugheit, aber keine Weisheit.

Ein weiser Sohn, der die göttliche Weisheit verinnerlicht hat, ist die Freude seines Vaters. Ein törichter Sohn ist das Grämen seiner Mutter.

Es ist eine Freude, wenn die Kinder mit dem HERRN wandeln – und sich nicht auf den Straßen der Welt verirren. Es ist eine Freude, wenn sie den HERRN lieben, Ihm dienen und Menschen für Ihn gewinnen.

In den Sprüchen werden immer Weisheit und Torheit einander gegenübergestellt. Torheit ist ein altdeutsches Wort für „Narrheit“ oder „Dummheit“. Eigentlich ist damit gemeint: das Losgelöstsein von Gott, das Leben-Wollen ohne Gott.

Es ist eine Freude, wenn Kinder mit dem HERRN wandeln. Törichte Kinder dagegen, Kinder, die gottlos leben, gehen eigene Wege. Sie befinden sich auf dem breiten Weg der Verdammnis. Sie sind verstrickt in den Fängen Satans. Wir möchten sie aus dieser Verlorenheit herausbeten – herauslieben.

Törichte Kinder, die in den Fängen Satans und unter der Macht der Sünde sind, sind gebunden: durch mancherlei Süchte, oft durch Unzucht, Ruhmsucht, Eitelkeit. Wir können nur beten, dass sie frei werden.

**Unrecht Gut gedeiht nicht gut,
aber Gerechtigkeit errettet vom Tod.**

— Sprüche 10,2 —

Die Frage an dich und an mich lautet: Hast du deinen Besitz ehrlich erworben – oder vielleicht auf krummen Wegen, wie beispielsweise durch Steuerhinterziehung, durch Übervorteilung von Arbeitskräften oder sogar durch massiven Diebstahl? Wenn ja, dann bringe es in Ordnung, sonst liegt kein Segen auf deinen Gütern.

Wir lesen hier: *Unrecht Gut gedeiht nicht gut, aber Gerechtigkeit errettet vom Tod*. Gerechtigkeit (als Gegensatz zu Unrecht) heißt wörtlich im Deutschen: Dinge richten, richtig machen, gerade machen, in Ordnung bringen. Gerechtigkeit kann also bedeuten: Dinge in die rechte Ordnung bringen.

Bei uns Menschen auf der Erde ist der Maßstab für Gerechtigkeit die absolute Gerechtigkeit Gottes. Der HERR Jesus, der der einzige vollkommene Gerechte ist, möchte uns von Schuld reinigen und uns Seine Gerechtigkeit schenken. Selbstgerechtigkeit des Menschen ist dagegen Ungerechtigkeit in den Augen Gottes. Wer sich selber als gerecht ansieht, der empfängt nicht die geschenkte Gnade und Gerechtigkeit des HERRN.

Selbstgerechtigkeit ist also das Gegenteil von göttlicher Gerechtigkeit, die uns geschenkt wird, wenn wir durch das Blut Jesu Christi reingewaschen werden. Wir selber können uns nicht reinigen, aber Jesus möchte uns von Tag zu Tag reinigen und erneuern.

Wenn du diese Reinigung durch das Blut Jesu Christi erfahren hast, das Er am Kreuz auf Golgatha für dich und mich vergossen hat – dann bringe dein Leben in Ordnung! Lebe aus der Kraft des HERRN mit Seiner Gerechtigkeit und Reinheit!

**Der HERR lässt den Gerechten nicht Hunger leiden,
aber die Gier der Gottlosen stößt Er zurück.**

— Sprüche 10,3 —

Eine neutestamentliche Parallele dazu finden wir in der Bergpredigt, in Matthäus 6,33. Der HERR Jesus sagt dort: „*Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.*“ Er meint damit Nahrung, Kleidung, Obdach – die Befriedigung der Grundbedürfnisse des Menschen.

Es geht um die Priorität: Wir sollen zuerst nach Gottes Reich trachten – und dann dürfen wir auch um das Irdische bitten. Deshalb heißt es hier: *Der HERR lässt den Gerechten nicht Hunger leiden.* Es ist der Mensch, der in der Gerechtigkeit Gottes lebt, wie wir im vorigen Vers gehört haben.

Warum lässt der HERR den Gerechten nicht Hunger leiden? Die ganze Erde gehört dem HERRN. „Die Erde ist mein!“, spricht der HERR. Von daher verstehe ich nicht, dass Menschen um ein paar Quadratkilometer hin und her Kriege führen, denn es gehört ohnehin alles dem HERRN.

Gott teilt alles zu; Er lässt Seine Kinder nicht im Stich. Zwar gibt es Mangelzeiten, Notzeiten und Kriegszeiten, in die auch Christen hineingeraten können, aber wir dürfen wissen: Gott lässt uns nicht im Stich!

Der Gerechte, der von Christus Gerechtfertigte, begnügt sich mit dem, was er wirklich braucht. Der Gottlose dagegen ist nie zufrieden und will immer mehr. Habgier ist ein Hauptkennzeichen des Sünders und Gottlosen. Habgier ist sogar *die Wurzel allen Übels*, so steht es in den Briefen des Neuen Testaments (1. Timotheus 6,10).

Liebe Seele, sei dankbar und zufrieden! Und gib von dem, was du hast, an den ab, der bedürftig ist! Dadurch dienst du Gott und dem Nächsten.

**Eine nachlässige Hand macht arm,
aber eine fleißige Hand macht reich.**

— Sprüche 10,4 —

Um dich, die Deinen und die Bedürftigen zu versorgen, musst du arbeiten. „*Geh hin zur Ameise, du Fauler, sieh ihre Wege an und werde weise!*“, lesen wir, ebenfalls im Buch der Sprüche, in Kapitel 6.

Wir sollen bienenfleißig sein. Wenn ihr Bienenvölker beobachtet habt, wisst ihr, wie diese Tiere arbeiten, um ihrem Staat zu dienen.

Aus dem Tierreich können wir vieles lernen. So haben wir kürzlich beispielsweise in unserem Garten Vogeleltern beobachtet, die unentwegt hin und her geflogen sind, um ihre Jungen mit Raupen und ähnlichem zu versorgen. Die Vogeleltern bringen ihren Jungen fleißig das Futter.

Für uns Menschen heißt das: Wer treu seiner Arbeit nachgeht, der – und nur der – ist ein lebendiger Brief Jesu Christi. Nicht aber derjenige, der arbeiten könnte, jedoch nicht arbeiten will! Es gibt Menschen, die können nicht arbeiten, weil sie arbeitsunfähig sind, zum Beispiel, weil sie krank sind. Das ist etwas anderes. Derjenige jedoch, der arbeiten könnte, aber nicht arbeiten will, ist kein guter Brief Jesu Christi. – Von unverschuldet Arbeitslosen ist hier also nicht die Rede, sondern von denjenigen, die nicht arbeiten wollen.

Wer also treu seiner Arbeit nachgeht, ist ein lebendiger Brief Christi und erwirbt Besitz. Und diesen Besitz darf er auch genießen. Allerdings sollte er, wenn er Besitz durch seiner Hände Werk und seines Denkens Fleiß erworben hat, nicht vergessen, mit den Bedürftigen zu teilen.

„Gutes tun und miteinander zu teilen, vergesst nicht, denn solche Opfer gefallen dem HERRN“, lesen wir im Neuen Testament (Hebräer 13,16).

Der Mensch darf seinen ehrlich erworbenen Besitz genießen, aber er soll sein Herz nicht an den irdischen Reichtum hängen, denn alles gehört dem HERRN.